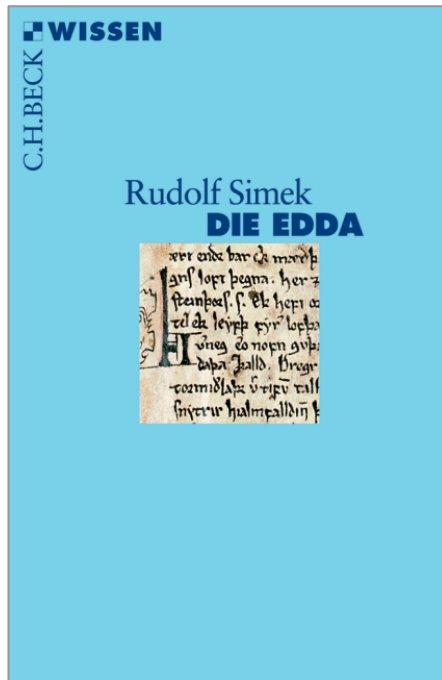


Unverkäufliche Leseprobe



Rudolf Simek
Die Edda

128 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-406-56084-2

I. Snorris Leben und Werk

Snorri Sturluson ist eindeutig nicht nur der wichtigste, sondern mit Sicherheit auch der bekannteste isländische Autor. Zwar hat Island im 20. Jahrhundert einen Nobelpreisträger für Literatur (1955) hervorgebracht, nämlich Halldór Kiljan Guðjónsson (1902–1998), besser bekannt als Halldór Laxness, aber sein Bekanntheitsgrad reicht in Island wie in Festlandskandinavien nicht annähernd an den von Snorri heran, dessen *Heimskringla* («Weltkreis») in fast jedem Haus zu finden ist, obwohl Snorri schon vor über 765 Jahren ermordet wurde.

Snorri Sturluson spielte in jeder Hinsicht eine prominente Rolle im mittelalterlichen Island. Schon als er 1178 (oder 1179) in Hvamm geboren wurde, gehörte seine Familie zu den einflussreichsten Geschlechtern Islands. Sein Vater Sturla Þórðarson (gest. 1197) gilt als der Stammvater des Sturlungengeschlechts, und Snorri stammte über seine Mutter Guðný Böðvarsdóttir von so bedeutenden Persönlichkeiten wie dem Dichter Egill Skallagrímsson (im 10. Jahrhundert) ab. Als Dreijähriger wurde Snorri als Teil eines Friedensabkommens nach damaligem Brauch als Ziehsohn nach Oddi im Süden Islands zu Jón Loptsson (gest. 1197) gegeben und blieb dort bis 1199. Jón war einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, Diakon, aber außerdem auch Gode und eine einflussreiche Persönlichkeit. Jón legte großen Wert auf seine Abstammung, denn er war väterlicherseits ein Enkel des ersten isländischen Historikers, Sæmundr Sigfússon inn fróði (1056–1133), der als junger Mann in Paris studiert und dann die Schule in Oddi gegründet hatte, die seine Söhne, beide Priester, weiterführten. Jóns Mutter war sogar die uneheliche Tochter des norwegischen Königs Magnús berfættir, der 1103 auf einem Kriegszug ein eher unrühmliches

Ende in einem irischen Sumpf fand. Jóns Sohn Páll Jónsson (1155–1211) setzte die kirchlich-gelehrte Tradition der Familie fort, studierte in Lincoln in England und wurde 1195 Bischof von Skálholt. In diesem elitären sozialen und intellektuellen Umfeld genoss Snorri seine gesamte Erziehung.

Snorri heiratete 1199 Herdís Bersasdóttir (gest. 1233); sie brachte bedeutende Ländereien und den Hof Borg, auf dem Snorris Vorfahren gelebt hatten, in die Ehe ein. Er trennte sich aber schon 1206 wieder von ihr, obwohl der Ehe zwei Kinder entsprangen. Herdís lebte von da an auf Borg, Snorri aber zog nach Reykjaholt, wo er das Godenamt übernahm. Nicht zuletzt durch seine Heirat wurde Snorri zu einem der wohlhabendsten und einflussreichsten Männer Westislands, aber auch seine enorme Bildung war sicher dafür verantwortlich, dass er von 1215 bis 1218 und dann noch einmal von 1222 bis 1232 Gesetzesprecher wurde und damit das einzige offizielle Amt in Island zur Verkündung der Gesetze innehatte. Dazwischen reiste er von 1218 bis 1220 nach Norwegen und stand sowohl beim erst 15-jährigen König Hákon Hákonarson (reg. 1217–1263) als auch beim Mitregenten, Jarl Skúli, zunächst in hohem Ansehen. Offenbar beurteilte er aber die Pläne eines Anschlusses Islands an das norwegische Königreich mit eher gemischten Gefühlen, denn obwohl er anscheinend dem König versprach, Island unter norwegische Herrschaft bringen zu wollen, und deswegen manchen Isländern als Verräter galt, tat er in Island wenig für die norwegische Sache. Vielmehr verstrickte er sich immer mehr in Rechtshändel, die ihm viele Feinde einbrachten, auch wenn er immerhin von 1222 bis 1232 wiederum Gesetzesprecher war. 1237 reiste er nochmals nach Norwegen, überwarf sich aber mit dem König und schloss sich Jarl Skúli an, dem ehemaligen Mitregenten und jetzigen Feind Hákons, den dieser 1240 töten ließ. Als Snorri 1239 gegen Hákons ausdrücklichen Willen dennoch Norwegen verließ, betrachtete dieser ihn als Gefahr für die norwegische Sache und ließ ihn schließlich am 23. September 1241 auf seinem Gut Reykjaholt ermorden.

Die Jahre zwischen den beiden Norwegenreisen waren die literarisch produktivsten in Snorris Leben. Anfang der 20er Jahre

entstand die *Snorra Edda*, die wohl um 1225 abgeschlossen war. Das Gedicht *Háttatal*, als drittes Buch die verschiedenen Versmaße exemplifizierend, wurde 1222/23 verfasst. Dies ist gleichzeitig das einzige Gedicht von Snorri, das vollständig erhalten ist, während eine ganze Reihe anderer Gedichte nur fragmentarisch bewahrt ist: In einem mittelalterlichen Verzeichnis isländischer Skalden, dem *Skáldatal*, wird Snorri als Verfasser eines Gedichts auf den 1202 verstorbenen norwegischen König Sverrir angeführt. Dies könnte eine *Erfidrápa* (wörtl. «Erbgedicht», besser: «Erinnerungs-Gedicht») nach dem Tode des Königs gewesen sein, aber von diesem Gedicht ist nichts erhalten. Eben dort (und in der *Íslendinga saga*) wird Snorri als Dichter eines Gedichts auf Jarl Hákon galinn genannt, und die *Íslendinga saga* ergänzt, dass er ihm dieses Gedicht (um 1212?) schickte und dafür Geschenke als Gegenleistung bekam. Ein weiteres Gedicht namens *Andvaka* («Schlaflosigkeit») hatte der Jarl für seine Frau Kristín bestellt, und vermutlich überbrachte Snorri dieses Gedicht eigenhändig anlässlich seines Besuchs in West-Gautaland im Jahre 1219 (*Íslendinga saga*, Kap. 185). Des Weiteren nennt das *Skáldatal* Snorri auch als Dichter des norwegischen Königs Ingi Bárðarson (reg. 1204–1217), des Vorgängers von Hákon. Außerdem dürfte er einen ebenso wenig erhaltenen *Flokk* (also ein einfacheres Preisgedicht im Versmaß *Dróttkvætt*, im «Herrenton») auf den Regenten Jarl Skúli verfasst haben. Dagegen ist von einer *Drápa* (einem Preisgedicht), die Snorri wohl anlässlich seines ersten Besuchs in Norwegen auf Jarl Skúli dichtete (*Skúladrápa*), wenigstens der Refrain überliefert.

Snorri war aber nicht nur selbst ein kunstfertiger Skalde, der ja schließlich von einer ganzen Reihe berühmter isländischer Dichter wie Egill Skallagrímsson (10. Jh.), Markús Skeggjason (gest. 1107) und Einarr Skúlason (12. Jh.) abstammte, sondern er war offenbar mehr als alle anderen Skalden vor oder nach ihm an der Erhaltung und an der theoretischen Durchdringung der Skaldendichtung interessiert.

Snorris Hauptwerk, die als *Heimskringla* («Weltkreis») bezeichnete Geschichte der norwegischen Könige, enthält ca. 583 Strophen älterer Skalden und verwertet sie als *das* wesentliche

Quellenmaterial. Es entstand um oder vor 1230; dabei konnte Snorri auf eine schon früher von ihm verfasste *Óláfs saga hins helga* («Saga von Olaf dem Heiligen») zurückgreifen, die er nun zum zentralen Stück seiner Geschichte der norwegischen Monarchie von den mythischen Anfängen bis zum Jahr 1177 umgestaltete.

Tafel I: Die Werke des Snorri Sturluson

Snorra Edda ca. 1220–1225

Prolog

Gylfaginning/Gylfis Täuschung

Skáldskaparmál/Lehre von der Skaldendichtung

Háttatal/Verzeichnis der Versformen

Heimskringla/Weltkreis (Geschichte der norweg. Könige) ca. 1230

Egils saga Skallagrímssonar/Saga von Egill ca. 1240

Die *Egils saga Skallagrímssonar* verfasste Snorri gegen Ende seines Lebens, also etwa um 1240; sie ist eine literarisch bemerkenswerte Biographie von Snorris Vorfahren, dem Dichter, Wikingen, Bauern und Trinker Egill Skallagrímsson, und enthält als einziger Text die großen Gedichte Egils: *Sonatorrek*, *Höfuðlausn* und *Arinbjarnarkviða*. Mit Ausnahme der *Arinbjarnarkviða* wären diese überhaupt nicht überliefert, wenn sie nicht durch Snorri in der *Egils saga* erhalten worden wären. Dies hat immer wieder Zweifel an der «Echtheit» dieser Gedichte aufkommen lassen: Wurden sie tatsächlich, wie in der Saga behauptet, in den 60er Jahren des 10. Jahrhunderts von Egill Skallagrímsson verfasst? Oder erst später von einem anderen Skalden oder gar erst um 1240 von Snorri Sturluson selbst? Die Fähigkeiten dazu hätte Snorri zweifellos besessen. Die Frage stellt sich sogar noch komplexer, wie sich am Fall der *Sonatorrek* («Verlust der Söhne») zeigen lässt: Da ein anderer Skalde unter den Vorfahren Snorris, nämlich Einarr Skúlason, ebenso wie Egill den Tod seiner Söhne erleben musste, wäre es durchaus denkbar, dass er, 100 Jahre vor Snorri (aber über 150 Jahre nach Egill), dieses Gedicht komponierte und dass Snorri es –

bewusst oder unbewusst – als Werk Egils eben wegen seines Bedarfs dafür in der *Egils saga* ausgab.